

„Es ist schön, hier zu wohnen“

CRONENBERG Beim WZ-Rundgang zeigt sich Cronenberg von seiner Schokoladenseite.

Von Klaus Koch

Der erste Eindruck ist ja der wichtigste. Und einen solchen erhielt die Gruppe bei der WZ-Wanderung mit Stadtführer Johannes Schlottner von Wuppertal Marketing gleich zu Beginn der Tour im historischen Ortskern von Cronenberg. Denn dort sitzen Ursel und Wille Reinshagen wie in einer Oase zwischen den alten Fachwerkhäusern – und genießen es. Überall blüht es. Ursel Reinshagen bestätigt sofort: „Es ist schön, hier zu wohnen.“ Und ergänzt: Ein frisch modernisiertes Haus mit sieben Zimmern stehe gleich nebenan zur Vermietung frei.

Überstände an den Fachwerkhäusern

Auffallend sind die vielen Überstände an den Fachwerkhäusern. Die Erklärung: Das hat mit den Steuern zu tun. Denn Grundlage für alle Berechnungen war die sogenannte Steuerfläche; und die wurde am Boden gemessen, erläutert Schlottner.

Dass es sich bei dem Schild am 1725 erbauten Haus des Cronenberger Heimat- und Bürgervereins um einen Scherz handelt, erschließt sich hingegen erst



Johannes Schlottner (vorne) und WZ-Redakteur Klaus Koch (2.v.r.) mit der Wandergruppe im historischen Kern Cronenbergs. Foto: Gerhard Bartsch

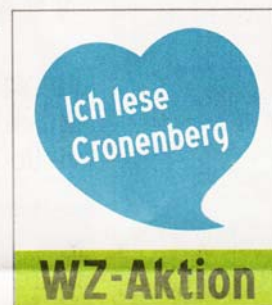
langsam. Doch die angebliche Hochwassermarke vom 31. Februar 1734 kann nicht ernst gemeint sein, nicht auf den Südhöhen.

Anekdoten aus dem Quartier

Trotzdem sind es genau solche Fakten und Anekdoten, die auch für Anne Krähling neu sind und die Tour auch für Cronenberger interessant macht. Doris Ockenfels, aufgewachsen nahe an der Borner Quelle, weist auf eine weitere hin: Die Skulptur Am

Kringsecke zeigt vielleicht nicht die ganze Wahrheit, hält dort doch der Lehrling das Werkstück, während der Meister mit dem Hammer arbeitet. Eigentlich müsste es bei der Werkzeugbearbeitung aber genau andersherum zugegangen sein.

Mit Blick auf die eingeschränkten Leistungen im Cronenberger Verwaltungsgebäude räumt Schlottner dann ein: „Nach Barmen zum Einwohnermeldeamt zu fahren, damit tun sich die Cronenberger immer noch schwer.“



Einfacher fällt der Weg herunter in Richtung Manuelskotten. Alles Natur, alles Heimat.

FAKTEN

FRÜH DRAN Wie früh Cronenberg wirtschaftlich stark wurde, zeigen auch folgende Fakten: Die erste Sparkasse entstand dort schon 1857, das erste Telegrafenturm im Jahr 1863.

MUNDLOCH Erze wurden in Cronenberg eher im geringen Umfang gefördert, so Schlottner. Am Kaltenbachtal zeugt das Mundloch (auch dank Beschilderung) aber noch vom ehemaligen Stollenausgang.